

»Plötzlich heule ich mein ganzes Leben«

Partys, Alkohol, Drogen, Burn-out. Wie Dario Pizzanos exzessives Leben eine überraschende Wende erfährt



Von Manuela Pfann

Ein Kardinal habe ihn einmal nach einem Vortrag im Priesterseminar gefragt, warum die Kirche so wenige Priesteramtskandidaten bekäme. Doch darauf wusste Dario Pizzano keine Antwort. »Manche sehen in mir, was ich nicht bin«, kommentiert der 35-Jährige. »Ich bin weder Prophet noch Heiliger, mir ist einfach nur Gott begegnet.«

Einfach nur Gott begegnet? Welch starke Behauptung! Wie muss man sich einen Mann vorstellen, der sich, wie er selbst sagt, heute als Apostel und Zeuge Jesu Christi begreift und früher von Gott nichts wissen wollte? Er erscheint normal und unauffällig, sieht ein wenig älter aus als die 35 Jahre, die in seinen Papieren vermerkt sind.

Das verwundert nicht. Eine Fülle an dramatischen Seelenverletzungen und körperlichen Exzessen über drei Jahrzehnte hinweg hat Spuren hinterlassen. Die Kurzbiografie dieses Sohns italienischer Gastarbeiter vermag es nur anzudeuten: frühe Trennung der Eltern; immer neue Umzüge zu wechselnden, auch gewalttätigen Partnern der Mutter; mit 13 Jahren zieht er zum Vater, den er vergöttert, hilft in dessen Pizzeria mit. Erwünscht ist er dort nicht. Mehr verals beachtet, managt er Schule und Alltag selbst, ist stolz, dem Papa bei der Arbeit zur Hand zu gehen. Frühe »Freiheit«, Partys, Alkohol, viele Frauen – das Alleinsein erträgt er nicht.

Die erste Katastrophe seines Lebens bricht aber schon früher über Dario Pizzano herein: Sein Großvater stirbt, als er neun

Jahre alt ist. Der einzige Ort der Geborgenheit in seinem Leben – er existiert nicht mehr. Ohne Erklärung. Zum Reden ist niemand da. Nacht für Nacht überfällt ihn von diesem Tag an die Angst, dass der Tod auch ihn holen wird. Zwanzig Jahre lang ist diese Angst mächtiger als der Schlaf – der kommt nur dann, wenn die Drogen das Bewusstsein ausschalten. Und das gelingt dem Partykönig der kleinen Stadt im Eichsfeld immer besser: Amphetamine, Ecstasy, LSD. Mittlerweile Mitte zwanzig, heizt er jede Nacht in seinem Musikclub ein, ist »Everybody's Darling«, immer gut drauf.

Doch: »Eine Handbreit hinter meinem Gesicht wohnt die pure Verzweiflung«, sagt er sich. Er denkt daran, sein Leben zu beenden, ist nicht mehr fähig, auch nur das geringste Gefühl für diejenigen zu empfinden, die er zu lieben glaubte, tief in seinem Innern: seine beiden unehelichen Kinder.

Dann der Nachmittag des 28. November 2005: Dario Pizzano ist unterwegs im Auto auf der Landstraße, angekommen am tiefsten Punkt seines Lebens. Da formen sich diese Worte in seinem Mund: »Mein Gott, ich kann einfach nicht mehr.« Gott? Den gab es bislang nicht für ihn.

Und dann geschieht es: »Ich fühle, dass jemand diesen Satz hört. Körper, Seele, Geist – alles zugleich wird berührt. Unfassbare Liebe durchdringt mich, unendliche Kraft und Sanftmut. Wärme und Licht. Immer neu, immer stärker. Nicht zu vergleichen mit Drogen, kein Rausch, ich bin ganz bei mir, ganz klar. Meine innere Bitterkeit verfliegt, meine Härte zerbröselt. Tränen ohne Ende, ich heule mein ganzes Leben raus. Es ist so unbeschreiblich schön!« Noch am Abend dieser Gotteserfahrung begegnet er in der Pizzeria des Vaters »zufällig« einem Priester,

vertraut sich ihm an, legt seine Lebensbeichte ab. Er verschlingt in der Folge Hunderte theologischer Schriften. Dem Abschied vom Musikclub folgt der Beginn des Fernkurses Theologie. Den Grund- und den Aufbaukurs hat er bereits absolviert. »Ich habe mein Leben in Gottes Hand gegeben, Pläne mache ich keine mehr.« Vielleicht wird er Diakon, vielleicht Religionspädagoge. »Es ist eine Frage der Berufung«, sagt er.

Immer wieder fühlt Pizzano sich in seinem Tun von Aussagen in der Bibel bestätigt. »Kümmere dich um das Reich Gottes, der Rest wird dir dazugeschenkt«, zitiert er im Gespräch. Ein solches Geschenk sei Uta, ein »ganz großes«, sagt er. Der Liebe seines Lebens begegnet er »zufällig« in einem Gottesdienst. Die Philosophiestudentin hat ihn durch seine »Wüstenzeit« begleitet, wie Pizzano selbst das Tal nennt, durch das er mit der Diagnose »Infarkt der Seele« – Burn-out – neun lange Monate wanderte. Das war im Jahr 2008. Dann macht er, was Uta ihm geraten hatte: Er schreibt sein ganzes Leben auf, geht nochmals durch alle Abgründe; dazwischen flieht er hinaus in die Natur – ohne Schuhe. »Ich musste die Erde unter meinen Füßen spüren.«

Die frühere Todesangst ist verfliegen. »Die Gewissheit, dass Gott mich die ganze Zeit auf dem Schirm hatte, die erfüllt mich mit tiefer Freude und Dankbarkeit«, sagt er. Heute arbeitet er in der Erwachsenenbildung des Bistums Erfurt und mit benachteiligten Jugendlichen. In diesen Tagen erscheinen die Notizen seiner »Wüstenzeit« als Buch. ■

Dario Pizzano: Exzess – Meine zwei Leben. Pattloch. 272 Seiten. 16,95 €; www.dariopizzano.blogspot.com. Publik-Forum-Shop Best.-Nr. 8434



Diesen Beitrag können Sie auch anhören unter www.publik-forum.de